Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 6 (1902-1903)
Heft: 4

Artikel: Jahresschluss
Autor: Hunziker-Thommen, Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664226

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresschluß.

Von Marie Hunziker-Thommen, Aarau.

Wo sind die Blumen, die ich pflückte,
Die fröhlich brach die Kinderhand?
Wo ist die Rose, die mich schmückte,
Die ich ins blonde Haar mir wand?
Die Zeit hat leise drin gewoben —
Sie sind zerstoben.

Wo sind die Stunden, da getrunken
Vom Lebenskelche ich mit Lust,
Und warmer Daseinsfreude Funken
Mir selig glühten in der Brust?
Sie flossen in der Zeiten Bronnen —
Sie sind verronnen.

Wo sind die kummerschweren Tage,
Da jeder Freudenlaut verklang?
Da schwer und trübe nur die Klage
Zum Himmel ihren Fittig schwang,
Da Dornenkronen mich umschlangen?
Sie sind vergangen.

Ihr Wellen rauscht und rauschet weiter
Vorbei, vorbei im Strom der Zeit!
Noch führt die gold'ne Jakobsleiter
Ins Lichtgewölk der Ewigkeit.
Noch seh ich einen Himmel offen
In sel'gem Hoffen.

Draußen in den Schären.

Von Jakob Hilditch.

Nachdruck verboten.

Draußen am Eingange des schmalen Fjords, hart an der Meerenge, liegt eine Reihe flacher, nacktgeschliffener Klippen und Schären. Viele derselben sind so niedrig, daß sie bei Hochflut beinahe unter Wasser verschwinden, und wenn der Seewind das Meer landwärts peitscht, ist die ganze Inselgruppe wie in Schaum gehüllt.

Viele haben sich gefragt, warum sich nicht ein Leuchtfeuer auf einer der Schären befinde als Zeichen für die Seefahrer, die in dunkeln Sturmnächten fast hilflos vor der drohenden felsigen Küste kreuzen müssen. Nach Aussage kundiger Leute hat dies seinen Grund in dem Umstand, daß selten jemand etwas droben in dem engen Fjord mit den fast unbewohnten Ufern zu tun hat und somit eine Beleuchtung des Eingangs entbehrlich scheint. Andere, ebenso Kundige, behaupten mit wichtiger Miene, daß der Leuchtturmwächter auf dem nahen Vaerö aus allen Kräften sich der Errichtung eines Leuchtfeuers draußen in den Schären widersetze, weil er die Konkurrenz fürchte. Genug — sicher ist, daß schon manche Fahrzeuge in Sturmnächten mühsam in den engen Fjord hineinzudringen versuchten, um dort still das Ende des Sturmes abzuwarten. Es ging gut, wenn